

## Digitale Pressemappe

# Online-Pressegespräch zur Frühjahrsvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz

**Freitag, 16. Februar 2024, 11 Uhr per Zoom**

Das Pressegespräch wird gemeinsam vom Katholischen Deutschen Frauenbund e.V. (KDFB) und der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* veranstaltet.

- **Statements der Teilnehmenden**

- Christian Weisner, *Wir sind Kirche*-Bundesteam
- Prof. in Dr. Agnes Wuckelt, stv. Bundesvorsitzende der kfd, Mitglied des Synodalen Weges in Deutschland 2020-2023
- Dorothee Sandherr-Klemp, Geistliche Beirätin des KDFB auf Bundesebene
- Irene Krapf, Initiative Sauerteig
- Miki Herrlein, #OutInChurch (wird nachgereicht)
- Elisabeth Weißenhorn-Höfle, Maria 2.0 Augsburg

- **Pressekontakt:**

Hannah Ratermann, *KDFB*, Tel: 0221 860 92 24,  
E-Mail: [hannah.ratermann@frauenbund.de](mailto:hannah.ratermann@frauenbund.de), [www.frauenbund.de](http://www.frauenbund.de)

Christian Weisner, *Wir sind Kirche*, Tel: 0172 5184082,  
E-Mail: [presse@wir-sind-kirche.de](mailto:presse@wir-sind-kirche.de), [www.wir-sind-kirche.de](http://www.wir-sind-kirche.de)

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich begrüße Sie sehr herzlich zum Online-Pressesgespräch drei Tage vor der Frühjahrs-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz, die vom 19. bis 22. Februar in Augsburg tagt.

In dem Pressesgespräch, das diesmal vom *Katholischen Deutschen Frauenbund* und der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* organisiert wurde, melden sich katholische Verbänden, Reformgruppen und Betroffenen-Initiativen zu Wort, damit die römisch-katholische Kirche eine synodale Kirche wird, so wie es auch Papst Franziskus will.

Mein Name ist **Christian Weisner**, ich bin einer der Sprecher der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* in Deutschland, die 1995 nach dem Missbrauchsskandal um den damaligen Wiener Kardinal Hans-Hermann Groër in Österreich entstand und seither international aktiv ist.

Die Pressemappe zu dieser Online-Presseskonferenz finden Sie auf den Webseiten von *Wir sind Kirche* und des *Katholischen Deutschen Frauenbundes* unter Pressemitteilungen. Den angemeldeten Journalist:innen wurde sie gerade zugeschickt. In der Pressemappe finden Sie auch die Kontaktdaten, um alle Personen bzw. Organisationen direkt erreichen zu können.

Für die beiden großen katholischen Frauenverbände in Deutschland sprechen heute **Prof in Dr. Agnes Wuckelt**, stellvertretende Bundesvorsitzende der *Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands* (kfd), sie war auch Mitglied des Synodalen Weges in Deutschland 2020-2023, und **Dorothee Sandherr-Klemp**, Geistliche Beirätin des *Katholischen Deutschen Frauenbundes* (KDFB) auf Bundesebene. Danach folgen die Statements von **Irene Krapf** von der Betroffenen-*Initiative Sauerteig* in Garching an der Alz und **Miki Herrlein** von der Initiative *#OutInChurch*. Von Maria 2.0 in Augsburg, die eine wichtige Vernetzungsarbeit „Synodal in Augsburg“ aufgebaut haben, ist **Elisabeth Weißenhorn-Höfle** in Vertretung von Uli Spindler dabei. Und danach beantworten wir gerne Ihre Fragen.

Christian Weisner, Bundesteam  
KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*

## **Dialog und Synodalität auf allen Ebenen. Jetzt!**

Mit den derzeitigen Demonstrationen für Demokratie und Menschenwürde geht endlich ein Ruck durch unser Land, der etwas hoffen lässt. Die anstehenden Probleme sind riesig, aber nur gemeinsam und solidarisch werden sie zu lösen sein. Gleiches gilt für die Kirchen. Die Ergebnisse der Kirchenmitgliedschaftsstudie vom November 2023 sind erschütternd. Wir können nur etwas bewegen, wenn wir beisammen bleiben. Und wenn wir uns selber einen Ruck geben auf dem Synodalen Weg in Deutschland und der Vorbereitung der Weltsynode in Rom.

Bischof Bertram Meier, in dessen Bistum die Frühjahrsvollversammlung der Bischofskonferenz in der kommenden Woche stattfinden wird, hat bei seinem Besuch in Rom das Gnadenbild Maria Knotenlöserin erwähnt, von dem Papst Franziskus eine Kopie besitzt. VaticanNews zitiert **Bischof Meier: „Dialog ist ein zu lösender Knoten in der Kirche“**. Der Analyse ist zuzustimmen. Schon 1994, also ein Jahr vor dem KirchenVolkBegehren, hat das Zentralkomitee, die offizielle Vertretung der Katholik:innen in Deutschland, gefordert „Dialog statt Dialogverweigerung.“ Heute, fast genau 30 Jahre später, hat die Zahl der Knoten eher noch zugenommen. Die synodalen Prozesse hier in Deutschland und in der Weltkirche sind äußerst zäh und mühsam. Gelingt die dringend notwendige Transformation zu einer kirchlichen Gemeinschaft, wie sie der Botschaft des Jesus von Nazaret und dem Zweiten Vatikanischen Konzil entspricht? Das Knotenlösen braucht es in vielfacher Hinsicht. Drei besonders aktuelle Knoten:

**1. Innerhalb der Deutschen Bischofskonferenz:** Die Bischöfe, die sich immer noch dem Synodalen Weg in Deutschland und der Finanzierung des Synodalen Ausschusses verweigern, machen sich schuldig an der Zukunftsfähigkeit der verfassten katholischen Kirche in unserem Land. **Kehrt um, lautet unser dringender Appell an die Abweichler**, wenn die Bischöfe jetzt hier in Augsburg über den Fortgang des Synodalen Weges in Deutschland und die dafür nötigen Ressourcen entscheiden.

**2. Hausaufgaben für die Weltsynode 2024:** Der abschließende „Synthese-Bericht“ der Versammlung der Weltsynode im Oktober 2023 enthält sehr konkrete Arbeitsaufträge für die Ortskirchen, also die Bistümer und Bischofskonferenzen, zur Vorbereitung der Weltsynode im Oktober 2024 wieder in Rom. Doch unsere Anfragen bei den 27 deutschen Diözesanleitungen und unsere Recherche der 27 Webseiten hat bislang ein sehr mageres Resultat ergeben. **Bischöfe, wann macht Ihr endlich Eure Hausaufgaben für Rom? Wann praktiziert Ihr Synodalität auf allen Ebenen?**

**3. Dialog mit dem Vatikan:** Es ist unverantwortlich, dass der Synodale Weg in Deutschland vom Vatikan und auch von Papst Franziskus noch immer nicht anerkannt wird. Auf der Grundlage der Missbrauchsstudie der Deutschen Bischofskonferenz (MHG-Studie) ist er weltweit Vorreiter, sexualisierte Gewalt und ihre Vertuschung systemisch anzugehen. **Wann spricht der Vatikan endlich mit dem gesamten Präsidium? Ist der neue Glaubenspräfekt Kard. Victor Fernandez zum Gespräch bereit, wenn er nach Deutschland kommt? Es braucht auch ein Knotenlösen in Rom!**

In einer Welt der globalen Krisen, der Auflösung bestehender Strukturen und der Zunahme autoritärer Regime könnte – optimistisch gedacht – die römisch-katholische Weltkirche Vorbilder und neue dezentrale Strukturen entwickeln, wie die vielfältigen Herausforderungen gemeinschaftlich angegangen werden können. Hier wird sich letztlich zeigen, wie relevant unsere Glaubensgemeinschaft in Zukunft sein kann. **Die Zeit drängt!**

*Christian Weisner, T 0172 5184082, [presse@wir-sind-kirche.de](mailto:presse@wir-sind-kirche.de), [www.wir-sind-kirche.de](http://www.wir-sind-kirche.de)*

## **Nicht nachlassen – mutig dranbleiben!**

Die Lektüre des Synthese-Berichts aus der römischen Bischofssynode im letzten Oktober belegt, dass sich zahlreiche Konvergenzen bei allen Themen zeigen: Weltweit finden sich Aufbrüche und Erkenntnisse, die eine Veränderung unserer Kirche und die Richtung, wohin es gehen muss, anzeigen. Interessant die Vorschläge, die dazu dienlich sind, so etwa:

- sich dessen bewusstwerden, dass die Beteiligung aller an Entscheidungsprozessen auf allen Ebenen zu einer lebendigeren Kirche beitragen kann,
- durch mutige Ortskirchen den Dienst des Zuhörens, der Begleitung und der Fürsorge insbesondere auf die Frauen ausdehnen, die in den verschiedenen gesellschaftlichen Kontexten stärker marginalisiert sind,
- die Zahl der Frauen in verantwortlichen Positionen auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens erhöhen und das Kirchenrecht entsprechend anpassen,
- bei der Entscheidung über den Zugang von Frauen zum Diakonat die bereits durchgeführten theologischen, historischen und exegetischen Untersuchungen nutzen,
- in liturgischen Texten und kirchlichen Dokumenten eine Sprache verwenden, die Männer und Frauen berücksichtigt und die Erfahrungen von Frauen stärker einbeziehen,
- dass entsprechend ausgebildete Frauen in allen kirchenrechtlichen Prozessen als Richterinnen fungieren können.

Das ist positiv, aber zugleich frustrierend: All diese Punkte hat die kfd seit Jahrzehnten auf der Agenda, in Gespräche mit Bischöfen eingebracht (so etwa 1981, als das Hirten Schreiben zur Stellung der Frau in Kirche und Gesellschaft verfasst und veröffentlicht wurde) und im Kontext zahlreicher Vollversammlungen der DBK formuliert. Der Bogen ist gespannt, und viel Geduld ist bei uns Frauen nicht mehr vorhanden!

Es erweckt den Anschein, dass unsere Bischöfe die Ergebnisse und Handlungsoptionen des deutschen Synodalen Weges in die Gespräche eingebracht haben. Und dass es zumindest indirekt Verständigung darüber gab, dass die Deutsche Kirche keinen Sonderweg geht – die Themen ihres Synodalen Weges haben weltweite Bedeutung und finden sich auf vielfältige Weise in den unterschiedlichen Ortskirchen.

Also: Damit nicht noch die letzten weiterhin hoch Engagierten das kirchliche Feld räumen – mutig dranbleiben und damit ernst machen, dass die Vielfalt der Ausdrucksformen des Kirche-Seins zum Tragen kommt, und die jeweiligen gesellschaftlichen und kulturellen Kontexte ihre Bedeutung erhalten.

*Prof'in Dr. Agnes Wuckelt, Mail: [agnes.wuckelt@kfd.de](mailto:agnes.wuckelt@kfd.de), Mobil: 0173 9006690, [www.kfd.de](http://www.kfd.de)*

## **Spirituelle und sexueller Missbrauch: wachsam bleiben!**

Der katholische deutsche Frauenbund hat in den letzten Jahren Pionierarbeit zum Thema **sexueller Missbrauch** an erwachsenen Frauen im Raum der Kirche geleistet – und zu dem damit eng verbundenen Thema des **spirituellen Missbrauchs**. – Ich bin sehr froh, dass wir mittlerweile die **systemischen Ursachen** für Missbrauch in der Kirche offen ansprechen, denn evident ist: Hierarchische Strukturen und Machtasymmetrien sind das ungute Biotop, in dem Missbrauch und Vertuschung gedeihen.

Mit Sorge sehen wir deshalb das Erstarken zum Teil autoritär geführter neuer geistlicher Gemeinschaften, die in einigen Bistümern zu Lasten gemeindlicher Jugendarbeit und diözesaner Hochschulseelsorge kräftig gefördert werden. Oftmals vermitteln sie ein rigides Gottes- und Menschenbild, die Überbetonung von Reinheit, und entfalten ihr Gefährdungspotential auch in Hochschulgemeinden, wo sie auf suchende und bedürftige junge Menschen in einer vulnerablen Lebensphase treffen. Dazu kommt, dass religiös Suchende durch die Zerstörung von gewachsenen Gemeindestrukturen zugunsten anonymer Großgebilde keine Anlaufstelle, keine Heimat haben. So werden diejenigen, die auf der Suche sind, in die Arme von, zumindest im Sinne der spirituellen Selbstbestimmung, hoch problematischen Gemeinschaften getrieben.

Wir appellieren an die deutschen Bischöfe, wachsam zu sein und diesen Gemeinschaften die Jugendarbeit sowie die Hochschulpastoral nicht einfach blauäugig zu überlassen. Schieben Sie das lästige Thema Missbrauch nicht weg. Auch in der Vorbereitung der Weltsynode ist dieses Thema gerade **nicht** zu vernachlässigen. Die Beschlüsse des Synodalen Weges bieten eine starke Grundlage für dringend benötigte Reformen, die Missbrauch verhindern, und die nicht nur national, sondern auch weltweit von Bedeutung sind. Die Erkenntnisse, die der Synodale Weg gebracht hat, aber auch die Erkenntnisse aus der Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung sind wertvoll für die Beratungen auch der Weltsynode. Die deutschen Bischöfe könnten mit diesem Wissen wichtige Beiträge für eine zukunftsfähige Kirche leisten.

Wir sind uns im KDFB unserer Verantwortung als Teil der Kirche bewusst. Wir setzen uns nachdrücklich für strukturelle Veränderungen als Schutz vor Missbrauch ein, insbesondere vor Missbrauch an den in jeder Studie übergangenen erwachsenen Frauen. So bietet beispielsweise unser kostenloses Online-Tutorial zu diesem Thema, das wir zusammen mit der Professur für Homiletik an der Universität Regensburg zur Verfügung stellen können, nicht nur Sensibilisierung und Bildung, sondern auch konkrete Handlungsoptionen und Unterstützungsmöglichkeiten für Betroffene.

Der KDFB ist bereit, die Bischöfe in ihren Bemühungen um Reformen zu unterstützen, um gemeinsam eine Kirche zu gestalten, die gerecht ist und den Menschen von heute gerecht wird.

Irene Krapf: „Initiative Sauerteig“ in Garching an der Alz

„**An ihren Taten sollt ihr sie erkennen**“ Mt 7,16  
(Aufdruck auf unseren T-Shirts)



**Wir fordern sichtbare Taten von Seiten der Kirche:**

- **Verantwortung** für die im kirchlichen System erfolgten Missbrauchstaten übernehmen in allen Belangen, d.h. aufdecken, welche blinde Flecken, Mechanismen und Verstrickungen dazu führen, dass auffällig gewordene Täter auf den Schutz ihrer Vorgesetzten zählen können und im Verdachtsfall zwischen Pfarrstellen und Bistümern hin- und her versetzt werden.
- **Entschädigungsleistungen** anerkennen, die dem Ausmaß der lebenslänglichen Schädigung gerecht werden, zu denen nicht selten Posttraumatische Belastungsstörungen, Depressionen, Süchte und Suizidalität zählen.
- Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs ist keine innerkirchliche Angelegenheit, vielmehr **muss der Staat und Justiz aktiv werden**, sowohl zum Schutz unserer Kinder als auch für eine Entschädigungslösung für die Betroffenen. **Dies schließt ein, dass Gleichberechtigung, Menschenwürde und Rechtsstaatlichkeit auch in den Kirchen eingefordert werden.**

Wann verstehen unsere Bischöfe endlich, dass die einzelnen Missbrauchstaten nicht im luftleeren Raum schweben, sondern immer auch das soziale Umfeld des Opfers betreffen? Wir stellen eine Überschlagsrechnung auf: In unserer Pfarrei hatte der Täter stets 100 bis 200 Ministranten, also einen Großteil aller Kinder und Jugendlichen des Orts.

Und dies über 20 Jahre hinweg. Die damaligen Ministranten sind jetzt erwachsen und viele schon selbst Eltern. Nach der Erkenntnis, in welcher Gefahr sie damals waren, werden sie ihre Kinder keinem Pfarrer mehr anvertrauen oder sogar von der Kirche austreten. Ihr Vertrauen gewinnt man nicht mit Halbherzigkeiten zurück.

*Irene Krapf, E-Mail: [irene.krapf@web.de](mailto:irene.krapf@web.de), [www.initiative-sauerteig-garching.de](http://www.initiative-sauerteig-garching.de)*

## Hintergrund zur „Initiative Sauerteig“

Nach dem Bericht von *Correctiv* und *Frontal 21* bildete sich im Frühjahr 2020 die „Initiative Sauerteig“, die unermüdlich für die Aufarbeitung der Missbrauchsserie von Pfarrer H. kämpft, die im [2. Münchner Missbrauchsgutachten der Kanzlei WSW](#) einen ganzen Sonderband füllte.

Im Rahmen einer alljährlichen Präventionswoche „Kinder vor Gewalt schützen“ organisieren wir Angebote für Kinder und Erwachsene.

Solidarisch stellen wir uns auch an die Seite eines Betroffenen in seiner Feststellungsklage in Traunstein, die wir finanziell mit dem [Crowdfunding „KircheOhneMissbrauch“](#) unterstützen.

Die *Initiative Sauerteig* vernetzt sich mit Betroffenen- und Reformgruppen und tritt für breite Solidarität mit Missbrauchsbetroffenen ein.

[www.initiative-sauerteig-garching.de](http://www.initiative-sauerteig-garching.de)

Mehr auch auf der Webseite von *Wir sind Kirche*:

[www.wir-sind-kirche.de/?id=125&id\\_entry=9115](http://www.wir-sind-kirche.de/?id=125&id_entry=9115)

## **PRESSESTATEMENT anlässlich der Frühjahrsvollversammlung der Deutschen Bischöfe 2024**

Miki Herrlein – Vorstand OutInChurch e.V.

Würde man künstliche Intelligenz befragen, wie wir uns als OutInChurch zu den jüngeren Meldungen aus dem Vatikan zur „causa irregulär“ verhalten sollten, würde die Überschrift dieses Statement in etwa so lauten: Für eine inklusive Kirche: Der queer-katholische Aktivismus unterstützt Fiducia Supplicans.

Die Frage ist berechtigt, wieso antwortet die KI so? In der Tat gab es weltweit nicht gerade wenige positive Reaktionen auf FS, auch aus dem Lager der Reformgruppen und auch aus der Ecke queerer und treuer Papstfans. Ja, auch die gibt es! Und scheinbar sind es so viele, dass sich der Algorithmus davon verständlicherweise in die Irre treiben lässt. Man könnte fast meinen die KI habe queeren Selbsthass schon so weit internalisiert, dass sie dem päpstlichen Pinkwashing tatsächlich auf dem Leim geht. Das ist dann ein virtueller Mandela-Effekt: die Worte „queer und Sünde“ oder „queer und irregulär“ sind so oft innerhalb eines Satzes reproduziert worden, dass alle meinen, es wäre wirklich so. Wenn das so gewollt ist, dann kennen wir dieses Otherring als gut funktionierende Propaganda für katholische Normbiographien.

Anlässlich der Frühjahrsvollversammlung der Bischöfe - und auch um die KI mit anderen Inhalten zu füttern - wollen wir als OutInChurch e.V. noch mal deutlich machen: der queer-katholische Aktivismus in Deutschland applaudiert Fiducia Supplicans nicht! Und: kein Mensch ist irregulär und das ist auch bitte gut so! Irgendwer muss das dem alten, netten Mann vielleicht auch noch mal sagen, wie die Kommunikation da gelingen kann. Eigentlich wäre das ja Euer Job liebe Bischöfe. Schade! Wärt Ihr mit den synodalen Erkenntnissen schon in der Umsetzungsphase, würden wir dann nicht schon längst

an den runden Tischen sitzen und die Mitte gestalten? Das wäre doch ein schönes synodales Bild: Wir würden einander hören, Muffins essen und darüber scherzen wie irregulär wir alle sind. Stattdessen warten wir immer noch auf eine ernst gemeinte Einladung zur Zusammenarbeit. Schade! Wem von Euch ist das Hören nun eigentlich wirklich wichtig? Die Drehtür zu einer inklusiven Kirche ist das Kirchenvolk selbst. Das ist doch klar. Nur einige sehen sich da scheinbar noch immer als Türsteher von Gottes Gnaden.

Das Generalsekretariat der Weltsynode hat im Dezember das Dokument „Bis Oktober 2024“<sup>1</sup> herausgegeben, in dem der Weg zur Vorbereitung der abschließenden Synodalversammlung im Oktober 2024 beschrieben ist.

Der darin enthaltene Aufruf an die Gläubigen aller Ortskirchen lautet: „WIE können wir eine synodale Kirche in der Sendung sein?“ Das ist doch eine wichtige Frage! Oder irre ich da?

Und obwohl die Zeit drängt, zeigt sich, dass in einzelnen Bistümern die Konsultation zur weltweiten Synode schlichtweg nicht durchgeführt wird. Diese Untätigkeit umfasst sowohl die Nicht-Unterrichtung der Gläubigen als auch die intransparente Durchführung der Befragungen.

Deshalb fordert Maria 2.0 dazu auf, als engagierte Katholik\*innen - als Volk Gottes - selbst tätig zu werden. Als OutInChurch unterstützen wir diesen Vorstoß und erinnern noch mal alle in der DBK daran, wie wichtig Euch das Hören geworden ist.

---

<sup>1</sup> [https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse\\_downloads/dossiers\\_2023/2023-12-20\\_Hinweise-DEU\\_Documento\\_VERSO-OTTOBRE-2024\\_XVI\\_II-Sessione.pdf](https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/dossiers_2023/2023-12-20_Hinweise-DEU_Documento_VERSO-OTTOBRE-2024_XVI_II-Sessione.pdf)



## **Und wir Frauen bewegen sie doch!**

Wir von Maria 2.0 fordern Geschlechtergerechtigkeit in der katholischen Kirche. Seit der Würzburger Synode 1976 liegt der Antrag, Frauen zum Diakonat zuzulassen, in der Schublade des Vatikans. Auf der Versammlung der Weltsynode im Oktober 2023 in Rom gelangte das Thema endlich aus der Tabuzone und wird wieder diskutiert. Und es zeigte sich, es ist nicht nur ein deutsches Thema!

Im letzten Jahr wurde durch den Synodalen Weg in Deutschland der Grundtext „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ und der Handlungstext „Frauen in sakramentalen Ämtern“ erarbeitet. Beschlossen wurde leider nur der zweite. Beides sind Dokumente, mit denen weitergearbeitet werden sollte. Hervorragende Vorarbeit!

Wenn die Kirche nicht synodaler wird, haben es alle Reformthemen schwer. Uns Maria 2.0-Frauen im Bistum Augsburg ist es ein Herzensanliegen, dass unsere Kirche zukunftsfähig wird – ich denke dabei auch an meine Enkelkinder - , und, dass sich nicht noch mehr frustrierte Ehrenamtliche und auch Hauptamtliche zurückziehen und an Kirchenaustritt denken. Deshalb haben wir das Netzwerk „Synodal-in Augsburg“ gegründet, wo sich verschiedene Reformgruppen zusammengeschlossen haben. Mit Hilfe eines Online-Fragebogens zur Weltsynode wollen wir das Thema „Wie werden wir eine synodale Kirche in der Sendung?“ an die Basis transportieren. Unser mehrfach geäußerter Wunsch an den Diözesanrat, wir könnten doch kooperieren, wurde verweigert. Auf unsere Umfrage haben bisher ca. 150 Personen reagiert. Das sind kleine Erfolge, über die wir uns freuen.

Ich vermute, dass unser hartnäckiges Dranbleiben Mitursache war, dass Bischof Meier am 31. Januar zur erneuten Mitarbeit am Weltsynodalen Prozess aufgerufen hat. Spät aber immerhin.

Wir sollten dem Heiligen Geist mehr zutrauen! Die göttliche Geistkraft hält die Kirche lebendig und schenkt Berufungen unabhängig vom Geschlecht, auch Berufungen für Weiheämter, die bisher nur zölibatär lebenden Männern vorbehalten sind. Diese Berufungen missachten bedeutet den Heiligen Geist missachten.

Die Kirche bewegt sich, weil wir - als ihre Mitglieder- , weil wir Frauen sie bewegen. Wir haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben.

*Elisabeth Weißenhorn-Höfle, e.weissenhorn@outlook.de*



**Für echte Synodalität und  
eine zukunftsfähige Kirche**

# **Mahnwache**

**der reformorientierten  
Katholik:innen**

**zum Eröffnungsgottesdienst der  
Frühjahrsvollversammlung  
der Deutschen**

**Bischöfskonferenz**

**am Hohen Dom in Augsburg  
Montag, 19.02.24 um 18.30h**

**Treffpunkt: Augsburg Hoher Dom, Südportal ab 17.30h**

**Sagt es weiter, kommt zahlreich, bringt Plakate und Banner mit!**

Organisiert von: [Gemeindeinitiative.org](http://Gemeindeinitiative.org), [Maria 2.0 Augsburg](http://Maria 2.0 Augsburg) und [Wir-sind-Kirche](http://Wir-sind-Kirche)

V.i.S.d.P.: [Maria 2.0 Augsburg](http://Maria 2.0 Augsburg)

c/o Uli Spindler,

Mobil 0176-84821132

[maria2.0-augsburg@email.de](mailto:maria2.0-augsburg@email.de)

